

## Hans JOHST

### BIOGRAPHIE und PERSONALBIBLIOGRAPHIE

- 04-1-145** *Hanns Johst: "Der Barde der SS"* : Karrieren eines deutschen Dichters / Rolf Düsterberg. - Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2004. - 462, [16] S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 3-506-71729-4 : EUR 39.90  
**[7975]**

Die jüngere germanistische Literaturgeschichtsschreibung hat die in der NS-Zeit angesehenen Dichter, soweit sie nicht der ‚inneren Emigration‘ zuzurechnen sind oder ins Exil geflohen waren, bislang einer rigorosen *damnatio memoriae* überantwortet. Einige wurden zwar in biobibliographische Nachschlagewerke aufgenommen,<sup>1</sup> doch gilt der Gegenstand immer noch als peinlich im ursprünglichen Sinne von schmerzlich wie im heutigen von unangenehm. Erst seit einigen Jahren konzentriert sich die Forschung in vermehrtem Maße auf NS-Autoren, sei es, daß ihr andere Stoffe ausgegangen sind, sei es, daß der zeitliche Abstand von mehr als einem halben Jahrhundert endlich eine gelassen-kritische Distanznahme ermöglicht. So wurden in jüngster Zeit Studien zu Adolf Bartels, Hans Friedrich Blunck, zum ‚Eutiner Dichterkreis‘<sup>2</sup> und jetzt zu Hanns Johst publiziert. Der Verfasser der hier anzuzeigenden Arbeit hat sich damit an der Universität Osnabrück habilitiert, und entsprechend gründlich ist seine Untersuchung ausgefallen. Der Leser darf, dem Gattungsgesetz entsprechend, keine elegante Biographie erwarten, wie sie im angloamerikanischen und französischen Raum eine lange Tradition hat, sondern ein gelehrtes, vorzüglich recherchiertes und durch Register mustergültig erschlossenes Buch. Bis auf die drei Schlußkapitel

---

<sup>1</sup> So auch *Literatur in Nazi-Deutschland* : ein biografisches Lexikon / Hans Sarkowicz ; Alf Mentzer. - Erw. und überarb. Neuausg. - Hamburg ; Wien : Europa-Verlag, 2002. - 439 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 3-203-82030-7 : EUR 26.90 [6882]. - Rez.: **IFB 02-2-304**. - (Mit verschriebenem Geburtsort, und zwar Seehausen statt Seerhausen).

<sup>2</sup> *Adolf Bartels* : eine Bio-Bibliographie / von Manfred Stoppel. - Toppenstedt : Berg-Verlag und Antiquariat, 2002. - 388 S. : Ill. ; 21 cm. - (Toppenstedter Reihe ; 14). - ISBN 3-922119-14-X : EUR 20.00 [7593]. - Vgl. die vorstehende Rezension in **IFB 04-1-139**.

*Hans Friedrich Blunck* : poet and Nazi collaborator, 1888 - 1961 / W. Scott Hoerle. - Oxford ; Bern [u.a.] : Lang, 2003. - 271 S. : Ill. ; 23 cm. - (Studies in modern German literature ; 97). - ISBN 3-03910-023-8 - ISBN 0-8204-6292-6 : EUR 47.30 (fr. Pr.) [7840]. - Vgl. die vorstehende Rezension in **IFB 04-1-140**.

*Der Eutiner Dichterkreis und der Nationalsozialismus* : 1936 - 1945 ; eine Dokumentation / von Lawrence D. Stokes. Mit einer Einl. von Kay Dohnke. - Neumünster : Wachholtz, 2001. - 470 S. : Ill. ; 24 cm. - (Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins ; 111).

(VI. *Der SS-Führer, 1935 - 1945*; VII. *Der Mitläufer, 1945 - 1957*; VIII. *Literarisches Comeback?, 1949 - 1978*) erfährt er zwar nichts grundsätzlich Neues, doch wird der in Umrissen bekannte Werdegang Johsts vom Pazifisten des Ersten Weltkriegs und expressionistischen Autor hin zum überzeugten völkischen Dichter und Himmler-Intimus, der im Entnazifizierungsverfahren nacheinander als Mitläufer, Hauptschuldiger und Belasteter in die Stufen IV, I und II eingeordnet wurde, bis im vierten Anlauf das Verfahren eingestellt wurde, in allen Einzelheiten nachgezeichnet. Auch werden die wichtigsten Publikationen Johsts vorgestellt und diskutiert und in einer höchst sorgfältig gemachten Bibliographie (S. 418 - 438) aufgeschlüsselt, wobei die ermittelten Auflagenzahlen aussagekräftig sind. Lesenswert ist der Abschnitt *Quellenlage und Forschungsliteratur* (S. 401 - 409), denn dank dem Bestand NS 19 (Persönlicher Stab Reichsführer-SS) im Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde konnte die enge, in Einzelheiten degoutante Bindung Johsts an seinen Förderer Himmler, den er in zahlreichen Briefen liebevoll-verehrend „Freund Heini Himmler“ nennen durfte, rekonstruiert werden.<sup>3</sup> Johst brachte es immerhin zum SS-Gruppenführer, was einem Generalsrang in der Wehrmacht entsprach, und nahm in dieser Eigenschaft an diversen Tagungen der SS-Elite teil, die auf der Wewelsburg, in der Junkerschule Bad Tölz oder in Himmlers Feldkommandostellen und Hauptquartieren stattfanden. Besonders schockierend ist seine Anwesenheit in Posen am 4. Oktober 1943, wo Himmler vor 92 SS-Offizieren jene schreckliche Rede hielt, in der er von der Endlösung sprach und die Leiter der Einsatzgruppen dafür rühmte, daß sie im Angesicht von Leichenbergen keinen Schaden an ihrer Seele und ihrem Charakter genommen hätten. Johst gehörte sozusagen zu Himmlers Hofstaat. Der Reichsführer hatte ihn sich als Hofchronisten ausgesucht, nachdem ein anderer SS-Mann und Schriftsteller, Edwin Erich Dwinger, diesen Posten abgelehnt hatte. In seinem Germanenwahn wünschte Himmler eine SS-Saga aus Johsts Feder, nachdem dieser mit seinem Büchlein ***Ruf des Reiches – Echo des Volkes! Eine Ostfahrt*** (1940) eine erste Probe seines Könnens abgeliefert hatte. Darin schildert er eine gemeinsame Polenreise, die kurz nach der Kapitulation des Landes (24. - 28. Oktober 1939) nach Posen, Lodz, Warschau, Lublin und Krakau führte. Himmler wollte den Teilnehmern zeigen, wie grausam und unerbittlich die neue Ostkolonisation aussehen sollte. Johst war demnach über viele schlimme Verbrechen informiert, dennoch mangelte es ihm nach dem Untergang des NS-Reichs an Einsicht. Düsterberg hat in der Registratur des Amtsgerichts München die gesamten Prozeßunterlagen zum Spruchkammerverfahren entdeckt, das sich, wie die meisten seiner Art, als eine Posse erweist, bei der es allein darauf ankam, einen langen Atem zu bewahren, immer wieder in Berufung zu gehen und die einzelnen Kammern zu ermüden, bis alles in einem Freispruch endete. Deutlich genug wird auch, daß Johst nicht aufgrund besonderer schriftstellerischer Leistungen im ‚Dritten Reich‘ Karriere machte und als ~~Nachfolger Bluncks~~ 1935 zum Präsidenten der Reichsschrifttumskammer

<sup>3</sup> Nicht eigens aufgeführt, aber häufig zitiert, ist das unveröffentlichte Typoskript einer autorisierten Transkription von Düsterbergs *Interview mit Frau Krista Johst vom 21. März 2001 in Siegsdorf/Oberbayern* (15 S.), hier erwähnt S. 449.

mer (RSK) aufstieg, ein Amt, das er bis zum Kriegsende behielt. Er hatte sich zwar als Dramatiker, Lyriker und Erzähler einen gewissen Namen gemacht, aber seine Werke sind wegen ihrer Zeitgebundenheit heute zu Recht vergessen.<sup>4</sup> Nach 1933 gehörte Johst, der ein knappes Jahr sogar ‚Erster Dramaturg‘ der Staatlichen Schauspiele Berlin wurde, bis ihn Goering ziemlich unsanft durch Gründgens ersetzte, zu den meistgespielten Theaterautoren. Insbesondere sein Drama **Schlageter**, welches aus Anlaß von Hitlers Geburtstag am 20. April 1933, von Johst selber inszeniert, in Berlin uraufgeführt wurde, sicherte ihm einen festen Platz in den Spielplänen.<sup>5</sup> Die politische Botschaft aller Stücke ist eindeutig; eine herausragende Führergestalt stellt sich gegen die etablierte Macht und begründet, legitimiert von weiten Teilen des Volkes, ein neues Recht, ohne Verfolgung und Märtyrertum zu scheuen. Mit der deutschen Sprache stand Johst auf Kriegsfuß; er war weder ein begnadeter Dramatiker noch ein guter Lyriker.<sup>6</sup> Häufig stimmen Versbau und Grammatik nicht, sind die gewählten Bilder schief oder unerträglich pathetisch. Johst hat nach dem Krieg mit seinem Roman **Gesegnete Vergänglichkeit**, der bei verschiedenen Verlegern die Runde machte, vergebens ein literarisches Comeback versucht. Da an diesem Roman alles anachronistisch ist – das Sujet, die Sprache, die Absicht – war dies nur folgerichtig: Im bürgerlichen kaufmännisch-akademischen Milieu Leipzigs versuchen Vertreter der oberen Mittelschicht nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg wieder Fuß zu fassen. Dennoch schrieb Johst weiter, ohne publiziert zu werden. Düsterberg spricht zu Recht von Dichtung für den „Papierkorb der Geschichte“. Sein Fazit macht noch einmal deutlich, daß im ‚Dritten Reich‘ mit Johst ein Mittelmäßiger zu Einfluß und Ehren gelangte, ein vor sich selbst Entlarvter, „der starrsinnig auch über ein Jahrzehnt nach den Ereignissen noch an seinem sozialdarwinistisch begründeten Rassismus fest-

---

<sup>4</sup> Der neue wie der alte **Kindler** nennen nur das Grabbe-Drama **Der Einsame : ein Menschenuntergang**, ein Stück, das noch Johsts expressionistischer Phase angehört, vgl. **KNLL** 8 (1990), S. 832.

<sup>5</sup> Einen guten Überblick bietet jetzt **Theater im "Dritten Reich"** : Theaterpolitik, Spielplanstruktur, NS-Dramatik / von Thomas Eicher, Barbara Panse und Henning Rischbieter. Hrsg. von Henning Rischbieter. - 1. Aufl. - Seelze-Velber : Kallmeyer, 2000. - 780 S. ; 25 cm. - ISBN 3-7800-0117-9. - Hier S. 629 - 643 (außer **Der Einsame** werden noch das Luther-Stück **Propheten** sowie **Thomas Paine** und natürlich **Schlageter** besprochen).

<sup>6</sup> Als Beispiel mögen die beiden letzten Strophen seines Gedichts aus Anlaß von Hitlers 50. Geburtstag dienen: „Und aus der Tiefe steigt es empor, / und immer höher treibt es der Chor / dem Segen des Führers entgegen. Und Führer und Himmel sind ein Gesicht. / Im Glockenstuhl schwingt das beseeelte Erz, / Erde und Himmel haben ein Herz, / das deutsche Herz dröhnt im jungen Licht! // Und Volk und Führer sind vermählt. / Das Dritte Reich versteint, gestählt, / steht festgefügt im Morgenglanz, / umbaut als köstlichste Monstranz / dein glücklichstes Lächeln, mein Führer!“, zit. nach: **Dem Führer** : Worte dt. Dichter ; Ausgewählt / August Friedrich Velmede. - [s. I.] : [s. n.], 1941. - 61 S. - (Tornisterschrift des Oberkommandos der Wehrmacht : Abteilung Inland ; 37). - Hier S. 56.

hielt und daher nicht den geringsten Anlaß sah, die eigene Vergangenheit selbstkritisch zu überdenken“ (S. 400). Düsterbergs umfassende Untersuchung hat zweifelsohne Pilotfunktion. In ihrer Konzentration auf einen Autor, dessen politische Betätigung zudem die literarische überdeckte, wird jedoch auch die Notwendigkeit vergleichbarer Arbeiten deutlich, zumal der literarische Rang eines Mannes wie Johst erst im Vergleich mit anderen Autoren wie Blunck, Dwinger, Vesper, Grimm u.a. hervortreten würde.

Frank-Rutger Hausmann

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>